



RANGER RUDI!

Nr. 63

NATIONALPARK REPORT

Juhu,
Sommer!



Es war eine tolle Überraschung, dass ich die hübsche Alpengämse beim Wandern getroffen habe! Was sie mir erzählt hat, erfährst du im Heft.



Alles über Luise, die sportliche Alpengämse



Wohnort Bergsee – glasklar & wunderschön

Hochgebirge





Ich habe es auch nicht immer so
LEICHT mit mir!



**Juhu
!!!**

Wie schön - fünf Paare der majestätischen Bartgeier haben heuer in der imposanten Hochgebirgswelt des Nationalparks mit dem Brüten begonnen und es sieht so aus, als könnte bald ein sechstes Paar folgen.

Im vergangenen Jahr konnten fünf junge Bartgeier flügge werden - das war ein Riesenerfolg.

Bartgeier sind riesige Greifvögel mit einer Flügelspannweite von 2,90 m! Sie sind sehr wichtig für das Gleichgewicht in der Natur, weil sie Aas fressen und so die Berge sauber halten.

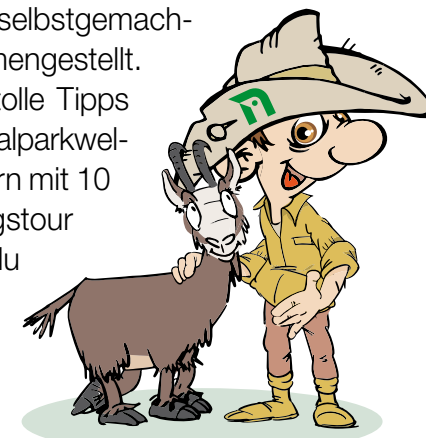
Die Bemühungen, diese beeindruckenden Vögel wieder in den Alpen anzusiedeln, begannen im Rauriser Krumltal bereits 1986.

Hallo!

Juhuuu! Es ist Sommerzeit und das bedeutet lange Abende draußen im Freien, Baden gehen und tolle Bergtouren!

Bei einer dieser Bergtouren traf ich eine ganz besondere Dame: Luise, die Alpengämse. Sie war gar nicht schüchtern und erzählte mir alles über das Leben der Alpengämse. Ich war ganz begeistert von den berühmten Kletterkünstlern der Alpen. Noch etwas über das Leben in den Bergen habe ich mir ganz genau angeschaut: die Bergseen als Lebensraum. Du kannst auf den Seiten 14 und 15 darüber nachlesen. Hast du schon etwas von Aurora borealis gehört? Das sind die Polarlichter, im Heft erfährst du mehr über das wunderschöne Himmelsleuchten. Außerdem habe ich ein leckeres Rezept für ein sommerliches Erfrischungsgetränk und eine coole Bastelanleitung für eine selbstgemachte dekorative Blätterschale zusammengestellt. Natürlich gibt es auch wieder zwei tolle Tipps für die Freizeitgestaltung: Die Nationalparkwelten Hohe Tauern in Mittersill begeistern mit 10 neuen Welten und die Beobachtungstour „Könige der Lüfte“! Vielleicht siehst du dort einen Bartgeier seine Kreise ziehen? Viel Spaß beim Lesen!

Dein Ranger Rudi



04

Alles über Luise, die sportliche Alpengämse



08

Home-Deko selbstgemacht



14

Wohnort Bergsee - glasklar und schön

Die Alpen-gämse

R.R.
STORY!

Hallo Rudi!

Unglaublich, dass ich Luise so nah sein darf ... ist doch ihre Art sonst sehr scheu! Hast du gewusst, dass Gämsekinder schon wenige Stunden nach der Geburt geschickte Kletterer sind?

An einem perfekten Wandertag machte ich mich schon früh am Morgen auf den Weg zu neuen Abenteuern.

Es war noch nicht zu heiß, was mir den Aufstieg erleichterte. Oben angekommen genoss ich den Anblick des kargen Gesteins und der steil abfallenden Felswände um mich herum. Als mein Blick über die Felswände schweifte, bemerkte ich Bewegung – ein Tier wanderte gemächlich die steilen Felswände entlang. Eine Gämse! Gerne hätte ich ihr zugerufen, doch ich wollte sie nicht erschrecken und gar dadurch einen Unfall auslösen. Zu meinem großen Glück kam das Tier ganz von selbst zu mir herunter und sprach mich sogar an: „Hey, guten Tag Mensch!“ „Guten Tag! Schön, dass du mich begrüßt. Ich bin Ranger Rudi und wer bist du?“ „Mein Name ist Luise.“

Merkmale der Alpengämse

Da Luise ungewöhnlicherweise überhaupt nicht scheu war, konnte ich sie in Ruhe betrachten. Luises **Sommerfell** war **rotbraun** mit einem schwarzen Strich auf dem Rücken. Auch der kurze Schwanz war auf der Oberseite schwarz und auf der Unterseite jedoch hell. Im **Winter** ist das Fell der Gämse deutlich **dunkler** und zeigt mehr Grautöne. Der helle Kopf der Gämse war auf beiden Seiten mit schwarzen Streifen (Binden) versehen. Diese zogen sich vom Hornansatz über die Augen bis zu den Mundwinkeln. Diese Zeichnung wird auch „Zügelstreifen“ genannt und ich finde, sie gibt dem Gesicht der Alpengams etwas Besonderes. Ihre Hörner bogen sich ein wenig nach hinten und wirkten ganz schön spitz auf mich. Übrigens gehören Gämse wie auch Steinböcke und Mufflons zu den sogenannten „Boviden“, den Hornträgern. Im Gegensatz zu Geweihen werden die Hörner nie abgeworfen und im Fall der Gämse tragen sie beide Geschlechter. Mein Blick wanderte nach unten zu Luises Hufen. „Du hast doch **Spreizhufe**, oder? Das erleichtert dir das Klettern.“ „Da hast du ganz recht. Auf meine **Kletterkünste** bin ich richtig stolz.“

So lebt die Gams

Ich wäre auch sehr stolz, wenn ich so ein begabter Alpinist wäre. „Klar, deine Art ist richtig berühmt für ihre Kletterkünste. Würdest du mir ein bisschen

vom Leben einer Alpengams erzählen?“ Luise sah mich neugierig an und begann dann begeistert zu erzählen: „Sehr gerne.“

Jetzt, im **Sommer**, leben einige von uns in **Rudeln** zusammen. Oft tun sich mehrere **Weibchen mit ihren Jungen, den Kitzen**, zusammen und **manchmal** gesellen sich auch noch ein paar **junge Böcke** dazu – die Jährlinge. Mein Rudel ist auch ganz in der Nähe, doch sie wollten lieber nicht so nahe an einen Menschen herankommen. **Die Böcke**, die älter als ein Jahr sind, gesellen sich manchmal **zu kleinen Rudeln**. Die etwas **älteren Böcke** gehen meist **alleine ihrer Wege**. Wir treffen sie erst gegen Ende des Sommers, wenn sich die Brunftzeit nähert.

Kommt die kühle Jahreszeit, nehmen wir es mit den Rudeln nicht mehr so genau – alle mischen sich ein wenig durcheinander oder die Rudel lösen sich ganz auf. Wir Gämse sind tagsüber unterwegs, um zu fressen. Im **Winter** halten wir uns oft **an der Baumgrenze** oder im Wald auf. In der **warmen Jahreszeit** sind wir besonders gerne **hoch oben in den Bergen**, denn dann finden wir auch in höheren Lagen ausreichend Nahrung und es ist angenehm kühl. Gar zu warm mögen wir es nämlich nicht. Wer will schon in der brütenden Hitze herumlaufen? Außerdem: Hier oben ist es einfach toll, wir können auf Felsen klettern und haben den besten Ausblick!“ Wie recht Luise hatte, hoch oben in den Alpen war es einfach wunderschön.

Speiseplan der Gams

„Mich würde interessieren, was du und deine Artgenossen denn so fressen?“ Nun musterte mich Luise noch genauer. „Komische Fragen stellst du ja schon, Ranger Rudi. Hast du vor auf Gams-Kost umzusteigen?“ Ich schüttelte schnell den Kopf. „Oh, ganz bestimmt nicht! Mir ist mein Menschenessen schon ganz recht. Ich bin einfach nur interessiert an meiner Umwelt.“ „Na dann ... im Sommer lieben wir frische Kräuter, Blätter und Gräser. In dieser Jahreszeit müssen wir uns keine Sorgen machen, dass wir hungrig bleiben. Aber im Winter wird es schwierig. Wegen der Kälte gibt es nur wenig Grün und der Schnee deckt alles zu. Da können wir nicht wählerisch sein. Also begnügen wir uns mit

„Mecker!“
„Mecker!“

sogenanntem „**Raufutter**“: Knospen und Triebe von Sträuchern und Bäumen sowie Moos und Flechten. Auch Kiefernadeln werden gefressen. Wir vertilgen zu dieser Zeit alles Verwertbare, was wir finden, damit wir den Winter überstehen.“ Genau so habe ich mir den Speiseplan eines heimischen Pflanzenfressers vorgestellt.

Nachwuchs bei der Gams-Familie

„Luise, das ist alles so spannend für mich. Wann bekommt ihr denn eure Jungen?“, fragte ich bei der mutigen, freundlichen Geiß nach. „Die **Brunftzeit** ist im **Herbst** und dauert bis in den Dezember hinein. Da ist schon einiges los. Die älteren Böcke suchen verschiedene Rudel auf, in der Hoffnung eine Dame von sich überzeugen zu können. Der sogenannte **Platzbock** bleibt bei seinem Rudel und verteidigt es auch vehement. Nach der Paarung entwickelt sich der Nachwuchs etwa sechs Monate lang im Bauch der Mutter. Im **Frühjahr**, gerne im Mai oder Juni, werden die **Jungen geboren**. Meistens kommt ein Kitz zur Welt, manchmal können es aber auch zwei oder drei sein. Die Kleinen werden etwa ein halbes Jahr lang von der Mutter gesäugt. Ganz nach Gams-Art sind sie schon wenige Stunden nach der Geburt für unwegsames Gelände bereit und schließen sich mit ihrer Mama dem Rudel an. Im **dritten Lebensjahr** ist unser Nachwuchs dann **erwachsen**.“

Feinde, Gefährdung und Schutz

„Liebe Luise, hast du eigentlich Feinde? Führt ihr hier ein sicheres Leben?“, wollte ich zum Schluss noch von der gesprächigen Gämse erfahren. „Meine Art ist **nicht vom Aussterben bedroht**, dennoch gibt es einige Gefahren für uns. Landraubtiere wie Bär und Wolf oder auch menschliche Jäger können uns durchaus gefährlich werden. Manchmal erbeutet ein Greifvogel eines unserer Kitze. Wir sind sehr vorsichtig und beobachten gut unsere Umgebung. In schwierigem Gelände haben wir auf jeden Fall einen Vorteil, weil wir so tolle Kletterer sind. Natürlich können wir auch krank werden, oder den Winter nicht überstehen – das betrifft vor allem unsere Jüngsten. Der Winter in den Bergen ist hart. Es ist auch sehr wichtig, dass **Menschen**, die in den Bergen Sport betreiben, **auf uns Rücksicht** nehmen. Werden wir plötzlich aufgeschreckt, kann das während unserer Flucht zu Unfällen führen. Es wäre uns und anderen Wildtieren sehr geholfen, wenn Menschen auf den ausgewiesenen Wegen bleiben und sich eher ruhig verhalten.“ Nicht zum ersten Mal hörte ich davon, dass sich Tiere von uns Menschen gestört fühlen oder sich sehr erschrecken können. Deshalb versuche ich mich im Wald, dem Wohnzimmer der Wildtiere, immer richtig zu verhalten. „Luise, ich möchte dich nicht länger von deinem Rudel fernhalten. Vielen Dank für das nette Gespräch mit dir!“



Steckbrief
Die Alpengämse
Rupicapra rupicapra

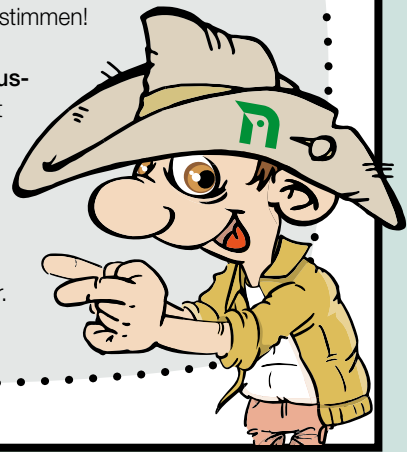
Merkmale: Das Gamsfell ist im Sommer in Brauntönen gefärbt und zeigt am Rücken einen dunklen Aalstrich. Im Winter ist ihr Fell dunkler und hat eine wärmende grau-braune Unterwolle. Das Gesicht dieser hübschen Bergbewohner zeigt eine charakteristische Musterung: Stirn, Wangen und Kinn sind weiß, von den Hornansätzen über die Augen und bis hin zu den Mundwinkeln ziehen sich links und rechts ein schwarzer Streifen – der Zügelstreif. Bei den Gämsen besitzen Männchen (Böcke) und Weibchen (Geißen) bis zu 25 cm lange Hörner, die bei den Geißen etwas dünner und nicht so stark nach unten gebogen sind wie bei den Böcken. Die Hörner werden auch Krickeln oder Krucken genannt und werden im Gegensatz zu dem Hirschgeweih nie abgeworfen. **Größe:** Gämsen werden bis zu 135 cm lang und erreichen eine Widerristhöhe bis 90 cm. Die männlichen Tiere sind größer und massiger. **Gewicht:** Gamsböcke wiegen bis zu 50 kg,

Geißen bis zu ca. 40 kg. **Alter:** Geißen erreichen ein Alter von ca. 20 Jahren, Böcke von ca. 15 Jahren. **Lebensraum:** Gamswild lebt im Hochgebirge. Im Sommer sind sie hoch oben auf alpinen Rasen, Geröllfeldern, an Felswänden und Latschenkieferregionen unterwegs. Im Winter kommen sie oft an die Waldgrenze oder sogar in den Wald hinein, weil sie dort auch im Winter noch Nahrung finden. **Verbreitung:** Gämsen kommen in Europa vor und sind im Alpenraum sowie in Teilen des Balkans zuhause. **Lebensweise:** Diese Art ist tagaktiv und äußerst kletterbegabt. Im Herbst ist Brunftzeit und es entstehen Brunftrudel. Im Frühjahr (Mai/Juni) kommen ein bis zwei Kitze zur Welt, die von der Mutter gesäugt werden und ihr schnell folgen können. In den Sommermonaten tun sich Kitze, Jährlinge und Geißen zusammen, mittelalte Böcke bilden häufig kleine Rudel. Alte Gamsböcke sind Einzelgänger. **Nahrung:** Gefressen werden vor allem junge Triebe von Sträuchern und Bäumen aber auch Blätter, Kräuter und Gräser. In der kalten Jahreszeit Moose, Bergkiefernadeln und Flechten. **Gefährdungs-Status:** Die Gams gilt im Alpenraum als nicht gefährdet.

Spezial-Infos!

Die Alpengämse ist perfekt an das Leben im Hochgebirge angepasst und ist berühmt für ihre Fähigkeit, sich geschickt in steilem Gelände fortzubewegen. Dank der Möglichkeit, ihre Hufe zu spreizen und wegen ihrer hartgummiartigen Sohlen, schafft sie bis zu zwei Meter hohe und sechs Meter weite Sprünge über steinige Felsen. Selbst in steilem Gelände erreicht sie beeindruckende 50 km/h! Doch damit nicht genug! Ihr Körper ist auch bei hoher körperlicher Leistung mit ausreichend Sauerstoff versorgt, und zwar wegen eines ungewöhnlich hohen Anteils an roten Blutkörperchen. Auch ihr Herz ist ein wahres Wunder! Es hat ein sehr großes Volumen mit einem Muskel, der viel größer ist als

bei Tieren in tieferen Lagen. Das ermöglicht der Gämse, z.B. auf der Flucht, bis zu 200 Herzschläge pro Minute. Gämsen behalten ihre Hörner ein Leben lang. Durch das lebenslange Nachwachsen bilden sich Ringe – ähnlich den Jahresringen an Bäumen. An diesen Ringen kann man ihr Alter gut bestimmen! Gämsen können sich sehr gut ausdrücken. Während der Brunft stellen die Böcke ihren Gamsbart als Imponiergehabe auf und „blädern“, um sich einer Geiß zu nähern. Die Geiß „meckert“ bei Angst oder auf der Suche und „pfeift“ bei Gefahr.



Blätter Schale

Home-Deko
selbstgemacht!



Auch toll für
Teelichter, Snacks,
als Schmuckschale uvm.!

Mit dieser hübschen Blätterschale macht
aufräumen richtig Spaß! Ob Radiergummi, Bleistifte
oder Glücksbringer ... alles findet hier seinen Platz!

1.



2.



3.



4.



5.



6.



Du brauchst dazu:
Lufttrocknende Tonmasse, ein
schönes Blatt, ein Präzisi-
onsmesser, farblosen Glanz-
lack, Acrylfarbe, Pinsel,
eine Wasserflasche zum
Ausrollen und eine Schale

So klappt's:
1) Rolle die Tonmasse mit
der Wasserflasche wie einen
Teig aus - sie sollte
ca. 3 mm dick sein.
2) Lege dein frisches Blatt
auf die Tonmasse und schnei-

de mit Hilfe eines Erwachse-
nen die Form mit dem Präzi-
sionsmesser aus.
3) Drücke das Blatt in den
Ton, um einen Abdruck davon
zu erhalten und entferne es
dann.
4) Lege dein Ton-Blatt in
eine flache Schüssel, um ihm
die gebogene Form zu geben.
Lass das Blatt darin
komplett trocknen.
5) Nun kannst du die hübsche
Schale in deiner Lieblings-
farbe bemalen und wieder

trocknen lassen. Die Farbe
am besten nicht zu dick auf-
tragen, damit die Musterung
erhalten bleibt.
6) Zum Schutz der Farb-
schicht und für einen schönen
Glanz: Trage den Glanzlack
mit einem Pinsel auf.
Sobald auch dieser vollstän-
dig getrocknet ist, kannst
du deine neue Dekoschale
mit allerlei Gegenständen
füllen.

Viel Freude beim Basteln!

RANGER RUDIS INSIDER

LUSTIGE TIPPS, TRICKS, WITZE UND SPASS – DIREKT AUS DEM NATIONALPARK

INFOS – NUR FÜR DICH!

MACH MIT UND HAB SPASS!

P.S.: Sende uns deinen Lieblingsswitz oder ein Rätsel an:
np.bildung@salzburg.gv.at



FINDEST
DU DIE
5 FEHLER?

Im unteren
Bild haben
sich 5 Fehler
eingeschlichen.
Kreise die
Unterschiede
im Bild ein!

???

Rudis cooler SOMMER DRINK!

An heißen Tagen gibt es nichts
Besseres als einen kühlen
Drink – natürlich selbst
gemacht! Wie das klappt,
erfährst du hier.

So einfach geht's: Himbeeren waschen,
im Mixer fein pürieren und durch ein feines
Sieb streichen. In einer Schüssel stilles
Wasser und Honig verrühren, bis sich der
Honig aufgelöst hat. Himbeerpüree und
den Zitronensaft zugeben und gut
verrühren. Mit kohlensäurehaltigem
Mineralwasser auffüllen und nochmals
umrühren. Schon ist der Drink mit
Eiswürfeln und frischer Minze fertig!
Lass es dir schmecken!

R.R.
REZEPT-
TIPP!



Du brauchst dazu:
340 g frische Himbeeren,
1 Zitrone, Honig nach
Geschmack, 120 ml stilles
Wasser, 1 l Mineralwasser mit
Kohlensäure, frische Minze-
blätter und ca. 10 Eiswürfel



Lösung: Im Bild fehlen die Wolke, das „N“ in Rudis Hut, der
Vogel auf dem Baum, die Biene und Fühler der Ameise.

POLARLICHTER

Ein faszinierendes Lichterspiel der Natur

„WOW!
So schön!“

R.R.
SPECIAL!

Vielleicht hast du schon einmal von
dem beeindruckenden Naturphä-
nomen der Polarlichter gehört? In
manchen Ländern kann man diese
Himmelslichter bewundern. Man
nennt das Polarlicht auch Aurora
borealis. Es scheint, als ob der Him-
mel mit einem Vorhang aus schillern-
den Farben überzogen ist. Sehen
kann man dieses Spektakel nachts
in den polnahen Ländern und auf der
Nordhalbkugel vor allem in den skan-
dinavischen Ländern und in Island.

Woher kommen diese?

Die Lichterscheinungen haben einen
physikalischen Hintergrund. Die Sonne
strahlt nicht nur Licht (in Form von elek-
tromagnetischen Wellen) ab, sondern
auch kleine Teilchen, die meist eine
elektrische Ladung besitzen. Gelade-
ne Teilchen von diesen sogenannten
Sonnenwinden kommen in Richtung
Erde. Die Erde besitzt ein Magnetfeld,
das wie ein Schutzschild wirkt, aber
in den Regionen um den Nord- und
Südpol treffen die geladenen Teilchen

des Sonnenwindes auf unsere Erd-
atmosphäre. Diese besteht wiederum
aus verschiedenen Molekülen (kleinen
Teilchenverbindungen). Bei diesen Zu-
sammenstößen wird Energie frei, die
wir in Form von Licht wahrnehmen –
das Polarlicht, Aurora borealis.

Mystische Farbenpracht!

Der Entstehungsprozess klingt mög-
licherweise kompliziert, doch letzten
Endes sehen wir das wunderschöne
Ergebnis dieses Ereignisses und das
ist das Wichtigste. Die Polarlichter
können in verschiedenen Farben er-
scheinen: grün, orange, rot, violett und
blau. Der Anblick ist richtig mystisch.
Darum rankten sich Geschichten und
Mythen rund um die Lichterscheinun-
gen. Schwedische Fischer glaubten,
die Lichter seien die Spiegelungen
großer Fischeschwärme am Himmel
und betrachteten sie als Zeichen für
gute Fänge. Die Schotten wiederum
glaubten früher, die Nordlichter seien
Himmelskrieger, die sich dort oben
heftige Schlachten lieferten.

Jedenfalls sind die Menschen bis heute
von einer großen Faszination gepackt,
was das Himmelsschauspiel betrifft –
viele reisen in die Polarregionen in der
Hoffnung, dort Polarlichter zu sehen.

Polarlichter bei uns!

Manchmal kann man sogar bei uns
Polarlichter sehen, vor wenigen Wo-
chen kam es zu diesem Schauspiel.
Manchmal ist die Sonne sehr aktiv
und es kommt zu vielen und starken
Sonnenwinden. In solchen Situatio-
nen kann man gelegentlich auch bei
uns hier Polarlichter sehen. Meistens
in einem rötlichen Farbton. Einfach
gigantisch, wenn der Nachthimmel
rosa leuchtet und die Bergspitzen in
rötliches Licht getaucht sind – mit den
hellen, schneebedeckten Stellen sieht
das Phänomen beeindruckend aus.
Zumindest auf den Fotos, die ich von
meinen Kollegen gesehen habe.

Ich hoffe sehr, dass ich beim nächsten
Mal nicht wieder die ganze Nacht lang
schlafe und das Ereignis verpasse!

RANGER RUDIS FREIZEIT

TOP VERANSTALTUNGEN UND ABENTEUER IM NATIONALPARK HOHE TAUERN!

TIPPS! MACH MIT!!!

VON UND MIT RANGER RUDI

Entdecke unsere Spezial-Highlights!

Was?
Wann?
Wo?

++ NEU! NEU! ++

Nationalparkwelten Hohe Tauern

Die Ausstellung Nationalparkwelten Hohe Tauern zeigt sich in einem ganz neuen, frischen Licht. Man begibt sich auf den aufregenden Weg von den höchsten Sphären des Nationalparks hinunter auf die Höhe der Almen und danach ins Tal. Auf 10 spektakulären Erlebnisstationen durchstreifst du die verschiedenen Bereiche des Nationalparks. Du erfährst dabei alles über „Murmeltier und Co“, „Wilde Wasser“ oder die „Gipfel aus dem Meeresgrund“ und noch vieles mehr. So spannend! Besondere Highlights wie das 360° Kino oder das Adlerflugpanorama sind natürlich erhalten geblieben!

Es erwarten dich:

Adlerflugpanorama

Im ersten Raum der Ausstellung erlebst du die Vielfalt des Nationalparks aus der Sicht eines Adlers: 1.800 km² Landschaft mit Gipfeln, Bergkämmen und Tälern.

Murmeltiere & Co

Familie Murmeltier lädt ein – schau dir ihr Haus an! Außerdem gibt es ein interaktives Spiel zum Kennenlernen einer alpinen Wohngemeinschaft.

3D-Erlebniskino

In der Welt „Gipfel aus dem Meeresgrund“ erwartet dich eine Neuauflage des Animationsfilms – erfahre, wie die unglaubliche Landschaft des Nationalparks durch die gewaltigen Kräfte der Natur entstanden ist.

360° Panorama Kino

In diesem Kino erlebst du hautnah den

Nationalpark in all seinen Facetten: Aus einer Gletscherspalte, von einem Gipfel, im Wildbach und aus dem Rauriser Urwald heraus.

Mythos Bergwald

Erlebe in dieser Waldinstallation die Faszination und Magie eines Bergwaldes. Die Besonderheit: ein Deckenkino!

Almsommer

Hier erfährst du, dass Almen viel mehr sind als reine Viehweiden.

Wasserreich

Alles rund um Stillgewässer, Feuchtgebiete wie Moore und die zahlreichen Bäche.

Gletscherwelt

Hier sind eisige Riesen die Stars der Show – unsere eindrucksvollen Gletscher.

Gipfel aus dem Meeresgrund

Lass deinen Blick in die Vergangenheit schweifen und sieh, wie sie mit dem Hier und Jetzt verbunden ist.

Galerie des Lebens

„Die Kunst des Lebens“ bietet einen Hauch von Wildnis.

Kosten:

Erwachsene 15 €

Kinder & Jugendliche bis 14 Jahre 7,50 €

Kinder bis 5 Jahre gratis

Wann: täglich von 9:00 – 18:00 Uhr

Wo: Nationalparkzentrum Hohe Tauern,

Gerlosstr. 18,

5730 Mittersill

Mehr Infos hier:



**Zehn
NEUE
Welten!**



Info z.B. für Schulgruppen:
+43 (0) 6562/40849-33
oder np.bildung@salzburg.gv.at



Ins Tal der
Geier!



SAVE THE
DATE

Könige der Lüfte

Gemeinsam mit einem Nationalpark Ranger startest du diese spannende Beobachtungstour an der Inföhütte Krumltal und wanderst entlang des Krumlbaches immer tiefer hinein ins Krumltal. Der Ranger erzählt dir dabei alles Wissenswerte über die großen Greifvögel. Bei kurzen Stopps kannst du mit Spektiven die Gipfelgrate nach den Vögeln absuchen und mit etwas Glück Bartgeier, Gänsegeier, Mönchsgeier, Steinadler, Gämsen und Steinböcke beobachten. Am Ende der Tour geht es auf dem gleichen Weg zurück zum Ausgangspunkt.

Wann: jeden Mittwoch, 10.07. – 04.09.2024

Wann: 8:45 Uhr Parkplatz/Inföhütte Krumltal

Wo: Rauris

Dauer: ca. 4 h (3 h Gehzeit),
mittelschwere Exkursion

Mehr Infos hier:



LOWA
Kids



ZIRROX II GTX LO JR | Kids



ZIRROX II GTX MID JR | Kids



#ForTheNextStep

Das Freizeit-Programm vom Nationalpark Hohe Tauern kannst du unter folgender Adresse anfordern:

Nationalparkverwaltung | Gerlos Str. 18, 2. OG | 5730 Mittersill | T +43 (0) 6562/40849-0
Fax +43 (0) 6562/40849-40 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at | www.hohetauern.at

Wohnort Bergsee!

R.R.
NEWS!

Glasklar und
wunderschön!

Der Lebensraum
Bergsee ist unglaublich!
Gehen wir sorgsam damit um,
damit wir alle diese schönen
Gewässer in ihrer ganzen
Pracht bewundern
können.



Bergsteiger und Wanderer schwärmen von den Gewässern in den Bergen. Hoch oben in den Bergen ist das Wasser oft glasklar und erfrischend kalt. Sie sind ein wahres Highlight bei einer Bergtour. Was einen See ausmacht? Ein See ist ein stehendes Gewässer, das von Land umgeben ist. Es gibt natürlich entstandene Seen, aber auch solche, die der Mensch bewusst angelegt hat. Alle Gewässer, auch die Bergseen, sind vor allem ein spannender Ort, in dem **viele verschiedene Lebewesen ihr Zuhause** finden.

Das Wort „Bergsee“ ist kein wissenschaftlicher Begriff. In Österreich nennt man natürliche Seen, die in einer Höhe von **800 bis 1800 m** liegen, **Bergseen**. Seen, die höher liegen, nennt man **Hochgebirgsseen**. Sie befinden sich über der Baumgrenze. Oft sind diese Seen sogenannte **Gletscherseen** – entstanden auf unterschiedliche Weise durch die Einwirkung von Gletschern. Tiefer liegende Seen zählen nicht dazu. Je nachdem, wo sie liegen, bieten Seen unterschiedliche Lebensräume. Einer in niedriger Lage im Wald, hat ganz andere Bedingungen als ein Hochgebirgssee. Das Wasser in sehr hoch gelegenen Seen ist meist klar, oft nährstoffarm und eiskalt. Die Klarheit kommt daher, dass es wenig Schwebstoffe (das sind Partikel wie kleine Gesteinskörnerchen oder winzige Algen) im Wasser gibt. In so einem Hochgebirgssee ist die UV-Strahlung von der Sonne sehr stark. Es gibt auch keinen Wald, der Schatten spendet. Diese Seen sind nur wenige Monate im Jahr eisfrei.

Die **Lebewesen** in einem Bergsee bilden ein **komplexes Ökosystem**. Das bedeutet, sie alle hängen voneinander ab und arbeiten irgendwie zusammen – von winzigen Algen und Wasserpflanzen bis hin zu größeren Tieren. Zum Beispiel gibt es Mini-Algen, die im Wasser schweben und von kleinen Fischen gefressen werden. Diese Fische werden dann von größeren Tieren gefressen. Die verschiedenen Umweltbedingungen beeinflussen, welche Lebewesen dort leben. In Hochgebirgsseen, wo es rauer ist, leben **besonders gut angepasste Lebewesen**, die viel aushalten können.

Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Hochgebirgsseen aus? Wie ich schon beschrieben habe, herrschen in hochgelegenen Seen **besondere Bedingungen**. Die **Temperatur** ist ein wichtiger Faktor, der auf ein Ökosystem wirkt. Vielleicht kannst du dir das gut vorstellen, wenn du an deine eigene Körpertemperatur denkst – ist sie ein bis zwei Grad höher als normal, weil du Fieber hast, so spürst du das ganz deutlich. Natürlich ist das nicht dasselbe, wie die Klimaveränderung. Jedoch reagieren Ökosysteme auf Veränderungen. Verstärktes Abschmelzen der Gletscher, mehr Wasserverdunstung durch die **höhere Temperatur, früheres Schmelzen der Eisschicht** auf den Hochgebirgsseen, eine veränderte Zusammensetzung der mikroskopisch kleinen Lebewesen in den Seen und damit eine Trübung der Gewässer, ... all dies und weitere Szenarien, wie sich die Klimaveränderung auswirken könnte oder teilweise schon jetzt auswirkt, beschäftigt und besorgt die Wissenschaft.

Ich möchte dir gerne einige Lebewesen vorstellen, die in Bergseen auf verschiedenen Höhenlagen zu finden sind:

Ringelnatter

Die Ringelnatter ist ein heimisches Reptil, eine Schlange, die meist unterhalb von 1.000 m vorkommt, gelegentlich aber auch in Lagen bis zu 1.900 m. Diese Schlange ist **für uns Menschen ungefährlich**. Ihre Körperoberseite ist grau, manchmal auch schwarz und sie hat ein besonderes Erkennungsmerkmal: An beiden Seiten ihres Hinterkopfes befindet sich ein weißlich, gelber Fleck der schwarz umrandet ist – der sogenannte Mondfleck. Sie bewohnt fließende und stehende Gewässer, die viele Strukturen aufweisen – sie braucht also ein Pflanzendickicht (Schilf, Hecken, Büsche, Totholzhaufen, ...). Hauptsächlich **ernährt** sich die Ringelnatter **von Fröschen**. Diese Tierart wird vor allem durch den Verlust von Lebensraum sowie dem Rückgang der Beutetiere gefährdet.



Bergmolch

Der Bergmolch ist ein hübscher Minidrache (etwa 8 cm lang) mit knallgelbem oder orangem Bauch. Auch er ist hauptsächlich in tieferen Lagen (400 bis 800 m) zu finden. Der Bergmolch kommt jedoch auch im Gebirge vor, sogar in über 2.000 m Höhe. Man findet ihn dort in Hochgebirgsseen. So hoch oben sind die Bedingungen deutlich härter: Die Tiere überwintern dort für gute acht Monate an Land unter Steinen. Sobald das Eis schmilzt und das Gewässer freigibt, ernähren sie sich von Plankton (z.B. winzig-kleine Krebse) und Insektenlarven und nutzen das Wasser als Laichgewässer. Aus den Eiern schlüpfen Larven, die sich zu Molchen entwickeln. Gegen Ende des Sommers ist es im Hochgebirge bereits Zeit die Winterquartiere aufzusuchen.



Fische in Hochgebirgsseen

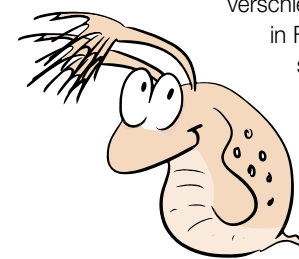
In stehenden Gewässern in höheren Lagen gibt es bei uns **eigentlich keine Fische**. Andere Gewässer, aus denen die Fische einwandern könnten, sind viel zu weit entfernt. Dennoch hat der Mensch in vielen Hochgebirgsseen aus wirtschaftlichen Gründen Fische eingesetzt – z.B. Fischarten wie die **Äsche** oder den **Bachsaiibling**. Dies sind Speisefische, die sobald sie ausgewachsen sind, gefischt werden. Ein Problem dabei ist, dass die anderen Tierarten im Ökosystem nicht an ein Leben mit räuberischen Fischen angepasst sind. Fressen die eingesetzten Fische den Laich der Molche auf, kann diese natürlich vorkommende Tierart in große Bedrängnis geraten. Konkurrenz bringen die Fische auch mit, denn auch sie fressen die begehrten kleinen Krebsarten wie die **Wasserflöhe** und **Ruderfußkrebse**, die in solchen Gewässern eine wertvolle **Nahrungsquelle** darstellen. Dies kann zur **Futterknappheit** für andere Tierarten führen. Eine weitere Folge des Eingriffs in dieses Ökosystem kann sein, dass mehr Phytoplankton (kleine, im Wasser schwebende Algen) entsteht, das sonst von den Krebsen gefressen würde und das Wasser des Sees dadurch trüber wird.



die Äsche!

Wasserfloh

Jeder See ist ein sehr spezieller Lebensraum. **Darin spielen Pflanzen, Algen, Klein- und Kleinstlebewesen eine große Rolle**. Ein sehr kleiner Wasserbewohner ist der Wasserfloh, ein mikroskopisch kleines Lebewesen, dass zu den Krebstieren gehört. Die winzigen Tiere kommen in verschiedenen Gewässern vor, sogar in Felstümpeln oder Hochgebirgsseen. Wasserflöhe ernähren sich von kleinen Algen oder Bakterien. Die kleinen Krebse selbst sind wiederum die Nahrungsgrundlage von anderen Wasserbewohnern.



Wenn du das nächste Mal an einem Bergsee bist, schau dir das Wasser genau an. Vielleicht entdeckst du einige dieser spannenden Lebewesen und kannst dir vorstellen, wie sie zusammen in ihrer kleinen Wasserwelt leben!

RANGER RUDI!

NATIONALPARK REPORT



Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlos Straße 18/2.OG
5730 Mittersill | Austria
T +43 (0)6562/40849-0
nationalpark@salzburg.gv.at

www.hohetauern.at



IMPRESSUM

Nr. 63 | Sommer 2024

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:

Nationalpark Hohe Tauern | Salzburg | Austria

Gerlos Straße 18/2.OG | 5730 Mittersill

Projektleitung: Sarah Moser | sarah.moser@salzburg.gv.at

Fotos: Seite 3 (Bartgeier) Ferdinand Rieder – NPHT;

Seite 1 (Gämse) l i g h t p o e t, Seite 2 Kletr, Seite 4

Peter Bino Wild Nature, Seite 5 clart5, Seite 6 Pavel Hajer,

Seite 11 Steven Heyano, Seite 15 (Äsche) Rostislav

Stefanek und (Bergmolch) Rudmer Zwerver,

Seite 16 Al Carrera – jeweils auf Shutterstock;

Seite 8, 9, 10 Uschi Wimmer; Seite 12 Franz Reifmüller,

Seite 13 Luke Goodlife, Seite 14 Ferdinand Rieder,

Seite 15 (Ringelnatter) Stefan Lerch – NPHT;

Text: Iris Rauter | irisrauter@hotmail.com

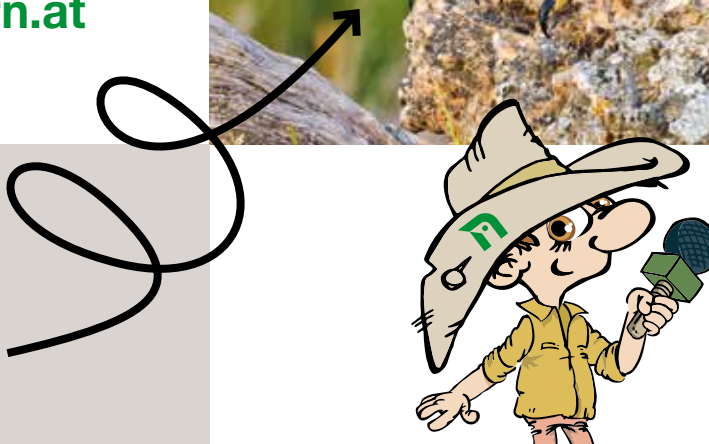
Illustration & Grafik: GID | Uschi Wimmer | www.g-i-d.at

Druck: Samson Druck GmbH | A-5581 St. Margarethen

office@samsondruck.at



Erfahre im
Herbst alles über
einen König der Lüfte:
den Steinadler!



NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH



Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und sein Team beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder bzw. Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jede:r die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

Mit € 10,00 pro Jahr werden dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt's für jedes Abonnement als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!

Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlos Str. 18, 2. OG | A-5730 Mittersill
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at